



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG Projekt Die Grenzboten**

## **Die Grenzboten**

**Berlin u.a., 1841 - 1922**

Statistisches über die jetzt kriegführenden Parteien.

**urn:nbn:de:gbv:46:1-908**

## Statistisches über die jetzt kriegsführenden Parteien.

Bei Berechnung der Chancen eines Krieges kommen außer der Lage und Natur der Länder, welche sich bekämpfen, vorzüglich drei Momente in Betracht: die Zahl der Truppen, welche diese Länder aufstellen können, die Zahl der zur Ergänzung hinter den Heeren vorhandenen Einwohner derselben, die bis zu einem gewissen Grade auch die zur Kriegsführung erforderliche Steuerkraft repräsentirt, endlich die militärische Tüchtigkeit der Armeen, welche sich gegenüberstehen. Sind die Verhältnisse beider Parteien in allen diesen Beziehungen im Wesentlichen sich gleich, so entscheidet ein guter Oberbefehlshaber, der auch eine nicht allzu große Ungleichheit durch kühne und geschickte Operationen auszugleichen vermag, wenngleich nicht mehr in dem Maße, wie in früheren Kriegen.

Wenden wir dies auf die Gegenwart an und betrachten wir für jetzt nur die Zahl der Einwohner und die Stärke der Heere der streitenden Mächte, so stellt sich die Rechnung folgendermaßen:

Auf der einen Seite steht Preußen, vermuthlich bald durch Mecklenburg, Oldenburg, Braunschweig, die kleineren norddeutschen Staaten, Anhalt und die meisten Länder der thüringer Gruppe verstärkt, sowie im Süden Italien. Auf der gegnerischen Kampflinie sehen wir Oestreich im Bunde mit Bayern, Sachsen, Württemberg, den beiden Hessen, Nassau, Frankfurt, Meiningen und Hannover den Kampf beginnen. Hannover ist jetzt von den Preußen besetzt und entwaffnet, seine Armee wird in dem Augenblicke, wo wir schreiben, schon in Gefangenschaft gerathen und unschädlich gemacht sein. Es ist daher für jetzt nicht mit in Rechnung zu bringen. Aehnliches gilt für Kurhessen, dessen nur halb mobilisirtes Heer zwar entkommen, dessen Gebiet aber zum größeren Theile ebenfalls von den Preußen occupirt ist, und von Baden, dessen Regierung neutral zu bleiben entschlossen scheint, und welches, wenn man es zum Anschluß an die Action des Rumpfbundes nöthigen wollte, einen nicht unbedeutlichen Theil der im südwestlichen Deutschland versammelten Streitkräfte für die nächsten entscheidenden Wochen absorbiren würde. Auch von Holstein und Schleswig ist vor der Hand insofern abzusehen, als dort gegenwärtig eine Armee nicht existirt, und als eine etwaige Aushebung jetzt noch unzuverlässige Truppen liefern würde. Dagegen könnten die Herzogthümer wie Sachsen, Kurhessen und Hannover, so lange sie von Preußen occupirt sind, genöthigt werden, zu den Kriegssteuern beizutragen, und so sei erwähnt, daß sie nach dem letzten Censüs 958,579 Einwohner zählen.

Preußen hat mit Lauenburg, aber ohne Hohenzollern 19,239,885 Einwohner, unter denen sich circa dritthalb Millionen Nichtdeutsche befinden. Es

hat eine sehr ausgebildete Organisation der Landeswehrkraft, indem es die allgemeine Dienstpflicht ohne Stellvertretung und ohne Freiloosung eingeführt hat. Die Dienstzeit im activen Heere beginnt mit dem 21. Jahre und beträgt drei Jahre bei der Fahne und zwei in der Reserve. An das active Heer schließt sich die Landwehr ersten Aufgebots, welche die Sechszwanzigjährigen bis zu den Zweiunddreißigjährigen umfaßt, von der aber nach der neuesten Umgestaltung der Armee noch die beiden jüngsten Jahrgänge zur Reserve des activen Heeres zählen. Die Landwehr zweiten Aufgebots besteht aus den Kriegstäuglichen vom 33. bis 39. Jahre. Dazu kommt schließlich noch der Landsturm, gebildet aus Männern von 40 bis 50 Jahren.

Das active Heer zählt 9 Garde- und 72 Linieninfanterieregimenter sowie 10 Jägerbataillone, im Ganzen auf Kriegsfuß, den wir bei allen folgenden Zahlen im Auge haben werden, aus 255,599 Mann Fußvolk; ferner 8 Gardecavalerie-, 40 Linien- und 12 Landwehrcavalieregimenter, zusammen 37,561 Mann Reiterei; sodann 9 Brigaden Artillerie (9 Feld- und 9 Festungsartillerieregimenter) 28,091 Mann und 864 Geschütze, 9 Pionierbataillone, zusammen 5,454, endlich 9 Trainbataillone, zusammen 30,200 Mann.

Zu diesem activen Heere, welches sonach im Ganzen 350,905 Mann mit 864 Geschützen zählt, treten bei großer Mobilmachung, wie sie jetzt verfügt und vollzogen wurde, noch Ersatztruppen in der Gesamtstärke von 123,923 Mann mit 144 Geschützen, ein Bataillon für jedes Infanterieregiment, eine Compagnie für jedes Jäger- und jedes Pionierbataillon, eine Schwadron für jedes Reiterregiment, vier Batterien für jedes Artillerieregiment und eine Abtheilung für jedes Trainbataillon, so daß die Feldarmee auf die Ziffer von 474,828 Mann mit 1,008 Feldgeschützen steigt.

Die Besatzungstruppen, die in 12 Garde-, 104 Provinziallandwehrbataillonen, 10 Jägerabtheilungen, 37 Schwadronen Reiterei, 72 Compagnien Artillerie, 6 Compagnien Handwerker und 2 Pionierabtheilungen bestehen, haben eine Gesamtstärke von 158,797 Mann. Das gesammte preussische Heer zählt mit Einschluß der Offiziere und Militärbeamten sowie der Gensdarmarie 647,002 Mann. Außerdem können aber noch 116 Bataillone Landwehr zweiten Aufgebots gebildet werden, die zusammen 95,496 Mann stark sind.

Mecklenburg hat 651,072 Einwohner und besitzt eine Kriegsmacht von 5 Bataillonen Infanterie, 1 Reiterregiment und 2 Batterien Artillerie, die mit dem Ersatzcontingent zusammen 7,564 Mann zählt und in der Weise der preussischen Truppen bewaffnet und geübt ist. Oldenburg hat 301,812 Einwohner und eine Armee, die aus 1 Regiment Infanterie, 1 Regiment Cavalerie und 2 Batterien Artillerie besteht und 4,007 Mann stark ist. Die Verstärkung, welche die übrigen norddeutschen und die thüringischen Kleinstaaten der preussischen Armee zuführen würden, zeigt die folgende Tabelle:

Braunschweig . . .	293,388 Einwohner	5,359 Soldaten	(mit Einschluß d. Landwehr) Infanterie, Jäger, Artillerie, Husaren.
Waldeck . . . . .	59,143	866	Infanterie.
Rippe-Detmold . . .	111,336	1,200	Desgl.
Schaumburg-Rippe . .	31,382	385	Jäger.
Hansestädte . . . .	384,646	2,535	Infanterie, Jäger, Dragoner.
Anhalt . . . . .	193,046	1,836	Infanterie, Jäger.
Weimar . . . . .	280,201	3,670	Infanterie.
Koburg-Gotha . . . .	164,527	2,046	Desgl.
Altenburg . . . . .	141,839	1,800	Desgl.
Schwarzburg-Rud. . .	73,752	989	Desgl.
Schwarzburg-Sond. . .	66,189	826	Desgl.
Reuß-Grreiz . . . . .	43,924	1,117	Desgl.
Reuß-Schleiz . . . .	86,472		
	1,929,845	22,627	
Dazu Mecklenburg und Oldenburg	952,884	11,571	
	2,882,729	34,198	

Anhalt, Altenburg, Koburg-Gotha und Waldeck haben mit Preußen MilitärcConventionen abgeschlossen. Weimar, Reuß, irren wir nicht auch Schaumburg-Rippe, haben ihre Contingente in die Bundesfestungen abgegeben, der größere Theil der andern nord- und mittelstaatlichen Kleinstaaten hat noch nicht mobil gemacht oder sich noch nicht entschieden, ob aus der Neutralität herauszutreten, und für die nächsten Wochen wird nur auf Mecklenburg, Oldenburg, Anhalt, Koburg-Gotha und Altenburg zu rechnen sein, also auf eine Verstärkung Preußens um etwa 17,000 Mann.

Zählen wir die Einwohner der im Vorhergehenden aufgeführten Mittel- und Kleinstaaten mit denen Preußens zusammen, so ergibt das 22,122,614 Seelen.

Italien hatte bei der Zählung vom 31. December 1863: 21,929,176 Einwohner, und seine Armee bestand nach den Angaben eines preussischen Offiziers Mitte Juli 1864 aus 80 Regimentern Linieninfanterie, zusammen 201,200 Mann, 6 Regimentern Bersaglieri = 24,800 Mann, 19 Regimentern Reiterei, 17,920 Pferde, 5 Regimentern Feldartillerie à 16 Batterien, 3 Regimentern Festungsartillerie, 1 Regiment Pontoniere, zusammen 27,826 Mann; ferner aus 2 Regimentern Sappeurs = 6,500, 3 Regimentern Train = 8,988, endlich aus 14 Legionen Gensdarmarie = 20,675 Mann. Das ganze italie-

nische Heer zählte also damals mit Hinzurechnung der Offiziere und Militärbeamten 303,992 Mann, wozu jetzt noch etwa 25,000 Freiwillige unter Garibaldi kommen werden. Der italienische Soldat dient vom 21. bis 26. Jahre bei der Fahne und tritt dann für weitere sechs Jahre in die Reserve. Das Heer hat hinter sich die Nationalgarde, in welcher jeder, der nicht in ihm dient und tüchtig ist, zur Erhaltung der Ordnung und Sicherheit im eigenen Wohnort einzutreten verpflichtet ist, und aus der 1861 die Mobilgarde gebildet wurde. Die letztere besteht aus den Nationalgardisten, welche der Militärpflicht genügt und das 35. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, und soll jetzt 220 Bataillone à 20 Offiziere und 490 Mann zählen. Sie hat die Aufgabe während die Armee im Felde steht, den Platz- und Territorialdienst in den vom Feinde nicht unmittelbar bedrohten Landestheilen zu versehen, Transportdeckungen zu geben und die Verbindungen zu sichern, und wird jetzt ermöglichen, den größten Theil der bisher gegen die Räuberbanden im Süden verwendeten Truppen zu der gegen Oestreich operirenden Armee stoßen zu lassen. Man darf annehmen, daß diese mit Einschluß der Freiwilligen, aber Ausschluß der nothwendigen Befehlungen ungefähr 250,000 Mann stark ist.

Auf der einen Seite würden somit bei dem jetzigen Kriege, beide Kriegstheater zusammengenommen und Preußen und Italien allein gerechnet, Staaten von zusammen 41 Millionen Einwohnern mit Heeren von zusammen etwa 900,000 Mann auf dem Papier, aber mindestens 750,000 Mann in Wirklichkeit stehen, wozu dann noch die italienische Flotte tritt, welche der östreichischen weit überlegen ist.

Auf der andern Seite sehen wir zunächst Oestreich mit 35,018,988 Einwohnern, von denen nur 7,889,925 Deutsche und über drei Millionen Italiener (davon 325,416 in Tirol und wenigstens 150,000 in Istrien und Dalmatien) sind, und mit einer Armee von 619,210 Mann, die 80 Regimenter Linieninfanterie = 385,324, dann 14 Regimenter Grenzfanterie = 53,268, ferner 33 Jägerbataillone = 48,846 und 12 Compagnien Sanitätstruppen = 2,342 Mann; an Reiterei sodann 41 Regimenter = 41,903 Mann, an Artillerie 12 Feldregimenter und 1 Küstenregiment, zusammen 50,489 Mann, an technischen Truppen 2 Genieregimenter und 6 Pionierbataillone = 13,766, an Militärfuhrwesen endlich 54 Schwadronen = 23,272 Mann zählt. Der Soldat dient acht Jahre activ und zwei in der Reserve. Für den Krieg hat man irreguläre Truppen, Freiwillige, Sereschaner und leichte Reiterei, die bewaffnete Bevölkerung der Militärgrenze und die tiroler Landesschützen. Wäre diese Armee an Zahl der preussischen ungefähr gleich, so hat man davon mindestens 150,000 Mann in der Stellung des Festungsvierecks und 50,000 Mann in Venedig, Istrien und Dalmatien den Italienern gegenüberzustellen, und weitere 50,000 Mann werden in Ungarn, Galizien und den Festungen des Reiches zurückgeblieben sein.

Dafür aber treten die mit Oestreich verbundenen deutschen Staaten ein, wie folgt:

Bayern mit 4,807,440 Einwohnern und einer Armee von 84,542 Mann, die in 12 Linieninfanterieregimenter, 6 Jägerbataillone, 12 Cavalerie-, 4 Artillerieregimenter mit 144 Geschützen und 1 Genieregiment zerfällt. Die Landwehr steht fast nur auf dem Papier. Sachsen mit einer Bevölkerung von 2,343,994 Menschen und einem Heere von 20 Bataillonen Linieninfanterie, 5 Bataillonen Jäger, 4 Reiterregimentern, 1 Regiment Artillerie mit 50 Geschützen, 2 Compagnien Genie und 1 Abtheilung Train, zusammen 32,107 Mann. Württemberg mit 1,748,328 Einwohnern und 26,885 Soldaten, die sich auf 16 Linieninfanterie- und 2 Jägerbataillone, 4 Regimenter Reiterei und 1 Artillerie- und Genieregiment vertheilen. Großherzogthum Hessen mit 853,315 Einwohnern und einer Armee von 12,321 Mann Infanterie, Reiterei, Artillerie (4 Batterien) und Pionieren. Von der kurhessischen Armee ist nur ein Theil, man spricht von circa 6000 Mann, im Stande, die Gegner Preußens zu verstärken; dagegen stellt ihnen Nassau, dessen Bevölkerung 468,311 Seelen beträgt, seine 2 Infanterieregimenter, sein Jägerbataillon und seine 16 Kanonen, im Ganzen 6,142 Mann, zur Verfügung, und dasselbe gilt von Frankfurt, welches 91,180 Einwohner und 895 Soldaten aufweist. Würde Baden noch der Liga gegen Preußen beitreten müssen, so erwüchse derselben noch eine weitere erhebliche Verstärkung im Westen, da das Großherzogthum 1,434,754 Einwohner hat und ein Heer von 12,790 Mann Infanterie, 2,104 Reitern, 1868 Mann Artillerie und 413 Mann Genietruppen, in Summa 16,165 Mann, hat.

Zählen wir die Bewohner in den Ländern der südstaatlichen Liga zusammen, so ergiebt sich ohne Baden und Kurhessen die Summe von 7,312,568 Seelen, und addiren wir diese zur Bevölkerung Oestreichs, so sehen wir hier den 41 Millionen Preußens und Italiens etwas mehr als 42 Millionen gegenüberstehen. Doch ist zu bemerken, daß vorläufig von letzteren auch die Bevölkerung Sachsens ganz ebenso wie die Kurhessens und Hannovers, da das Land sich in Preußens Gewalt befindet, abzuziehen ist, und daß, wie angedeutet, eine Verstärkung Preußens durch verschiedene norddeutsche Staaten bevorsteht, die zusammen über dritthalb Millionen Einwohner haben. Gegenwärtig sind die Einwohnerzahlen beider Parteien sich ungefähr gleich, ja Preußen und seine Verbündeten repräsentiren in dieser Beziehung, selbst wenn Baden inzwischen, wie das Gerücht geht, auf Oestreichs Seite getreten wäre, die stärkere Partei.

Zählen wir die Truppen zusammen, welche die Verbündeten Oestreichs dem Kaiserstaat zuführen, so würden sich dieselben, wenn obige Zahlen nicht die Sollstärke ausdrückten und wirklich in wohlgerüsteten Truppen bereits vorhanden wären, auf circa 150,000 Mann belaufen. Man wird nicht fehlgreifen,

wenn man wenigstens 30,000 davon streicht. Dann aber stünde den 750,000 Preußen und Italienern, die wir oben herausrechneten, ein Feind gegenüber, der nicht völlig so stark als sie, wahrscheinlich um 50,000 Mann und vielleicht noch schwächer wäre. Daß derselbe diesen Mangel durch eine günstigere Stellung im Süden (Festungsviereck) wieder ausgleicht, soll hier nur kurz erwähnt werden.

### Die echten Gedichte Michelangelo's.

Le rime di Michelangelo Buonarroti, cavate dagli autografi e pubblicate da Cesare Guasti, Accademico della Crusca. — Firenze. Le Monnier, 1863.

In einem seiner Gedichte, an welchem humoristische Selbstverspottung und bittere Wehmuth gleichen Antheil haben, und worin er das Glend seines Alters, die Hinfälligkeit der Gestalt, die Uermlichkeit seines Aufzugs, seiner Wohnung und seines Haushalts beschreibt, erhebt Michelangelo auch die Klage: was Amor, die Musen und die goldne Phantastie ihm eingegeben, sei zu Düten, zu Packpapier, zum Einwickeln für die Wirthe verwandt worden oder sonst jämmerlich zu Grunde gegangen. Zum Glück übertrieb die groteske Phantastie des Greises. Mag auch manches Blatt jene Wege gewandelt sein, eine beträchtliche Zahl von Gedichten ist uns erhalten. Er selbst dachte nicht allzugerung von dieser seiner Kunst. Ein edles Stück innersten Lebens ist in ihnen niedergelegt. War er sich auch bewußt, kein „Dichter von Profession“ zu sein, und begleitete er auch die Verse, die er den Freunden zusandte, häufig mit einem geringschätzigen Wort, als seien sie nur die Frucht müßiger Spielerei, so gab er ihnen doch gerne nach, wenn sie immer neue Reime von ihm verlangten; in vertrautem Kreise aufgefördert, was er eben Neues hatte, vorzutragen, ließ er sich nicht lange bitten und manches überschwängliche Lob mußte er sich dafür gefallen lassen. Vor allem aber beweist die Sorgfalt, die er auf die Verbesserung seiner Verse verwandte und von der die zahlreichen Correcturen und Varianten in seinen Handschriften Zeugniß ablegen, wie wenig leicht er auch diese Kunst nahm.

Indessen was er selbst an Sorge für seine Poesien fehlen lassen mochte, daß ersetzte der Eifer seiner Freunde. Sie bewahrten die Schätze, die ihnen anvertraut wurden, machten Abschriften und verbreiteten sie. Die Madrigale wurden in Musik gesetzt und in Rom und anderwärts vom Volke gesungen.